In langen Schlangen standen die Typisierungswilligen geduldig vor dem Schulgebäude an. VN/LERCH

# Es floss viel Blut für Paul

## Typisierungsaktion von „Geben für Leben“ in Feldkirch gestürmt.

**FELDKIRCH** Arzu Günay weiß, wie es ist, helfen zu können. Vor einigen Jahren, so genau weiß sie es nicht mehr, ließ sie sich typisieren. Im August zahlte sich ihre Knochenmarkspende für einen 16-jährigen leukämiekranken Mailänder aus. „Inzwischen konnte er aus dem Krankenhaus entlassen werden“, hat Arzu erfahren, und sie hofft, dass es für den Jugendlichen weiter gesundheitlich bergauf geht. Am gestrigen Sonntag war die junge Frau als Helferin bei der Typisierungsaktion für den kleinen Paul in der Volksschule Feldkirch-Nofels im Einsatz.

### Erfreuliche Schlussbilanz

Es war die erste öffentliche Veranstaltung des Vereins „Geben für Leben“ im Coronajahr, und sie wurde geradezu gestürmt. Es floss jede Menge Blut für Paul und die vielen anderen Betroffenen. Bis Mittag hatten sich über 440 Personen typisieren lassen. Während des Nachmittags standen noch einmal so viele rund um das Gebäude an. „Wir bleiben, bis der Letzte durch ist“, bekräftigt Anna, eine von rund 30 ehrenamtlichen Mitarbeitern. Die erfreuliche Schlussbilanz: 1039 Typisierungen und zahlreiche Geldspenden. Der Andrang zur Typisierungsaktion begann bereits am frühen Vormittag. Zuvor hatten die Eltern von Paul dem Organisationsteam noch einen Besuch abgestattet. „Sie waren sehr berührt von der enormen Solidarität für ihren Sohn“, erzählt die Obfrau der Leukämiehilfe, Russpreisträgerin

„Die Eltern von Paul waren **sehr berührt von der großen Solidarität** für ihren Sohn.“

**Susanne Marosch**
Obfrau „Geben für Leben“

Susanne Marosch. Auch sie strahlt, denn je mehr Menschen sich typisieren lassen, umso größer die Chance, einen passenden Stammzellenspender zu finden.

Auffallend ist die Vielzahl an jungen Leuten, die geduldig auf Einlass warteten. „Sehr erfreulich und sehr lobenswert“, befindet Maria, die den Verein schon öfters bei Typisierungen unterstützt hat. Vor ihr sitzt Noel (21) mit bereits aufgekrempeltem Ärmel. Vorsichtig schiebt Maria nach der Desinfektion die Nadel in die Ader der jungen Frau. Das Blut sprudelt wie Quellwasser in das Röhrchen. Noel verzieht keine Miene, soweit das hinter der Maske zu erkennen ist. Erfahren von der Typisierungsaktion hat sie durch ihre Mutter. Die Teilnahme war schnell beschlossene Sache. „Wäre ich in einer solchen Situation, wäre ich auch über jede Hilfe froh“, erklärt Noel.

### Aderlass statt Abstrich

Die Abnahmestationen sind in der Turnhalle eingerichtet worden, coronakonform in gebührendem Abstand. Ein Coronabeauftragter der Stadt Feldkirch hat ein genaues Auge auf den Ablauf. Die Typisierungswilligen bekommen erst Einlass, wenn wieder freie Plätze zur Verfügung stehen. Stauerscheinungen gibt es nur vor der Schule. Doch alle nehmen das Warten gelassen. Das nötigt auch den Helfern Respekt ab. „Wir haben es hier drinnen warm, die Leute hingegen müssen in der Kälte stehen“, bemerkt Maria. Von mutigen Freiwilligen spricht Julia. „Die meisten haben erwartet, dass ein Wangenabstrich durchgeführt wird“, berichtet sie. Stattdessen ging es zum Aderlass, aber keiner hat sich davor gedrückt.

Susanne Marosch ist froh über jeden, der kommt, obwohl jede Typisierung ins Geld geht. Allein für Dezember rechnet sie mit 20.000 Typisierungen. „Mal 40 Euro“, flicht sie ein. Macht eine stattliche Rechnung, die der Verein zu begleichen hat. Für einen kurzen Moment hält die Obfrau inne. Dann gewinnt der Optimismus wieder die Oberhand. „Es ist bisher immer irgendwie gegangen, und es wird auch diesmal gehen“, sagt Marosch und lächelt. **VN-MM**

Noel ließ sich von der Nadel, die sich da unbarmherzig in ihre Blutader bohrte, nicht beeindrucken. Die junge Frau wollte einfach nur helfen.

**Kommentar**
Wolfgang Burtscher

# Wir haben die Wahl

Man solle zur Corona-Bekämpfung Verfassungsrechte für ein höheres Gut einschränken, nämlich für die Gesundheit. Das hat die deutsche Journalistin Vanessa Wu in der Talkshow bei Anne Will gefordert. Der Satz klingt für manche unerhört, die Grund- und

„**Impfpflicht?** Noch lehnen sie 83 Prozent laut Umfrage ab. Aber für einzelne Gruppen wird sie kommen.“

Freiheitsrechte sind uns heilig. Vanessa Wu hat dazu zitiert, dass in Vietnam, der Heimat ihrer Eltern, Corona überhaupt kein Thema ist. Wenige Neuinfektionen, volle Restaurants und Clubs. Man kann einwenden, dass Vietnam ein Einparteienstaat ist, ohne Pressefreiheit, quasi eine Diktatur, die Maßnahmen von oben befiehlt. Aber was ist mit anderen asiatischen Ländern wie Japan oder Taiwan, die Corona in den Griff bekommen haben? Mit einem straffen Maßnahmenkatalog, wie dem konsequenten Tragen von Masken. Was haben wir uns belustigt, wenn vor Jahren Japaner in Hallstatt oder Venedig mit Masken herumgerannt sind! Jetzt tun wir dasselbe. Nein, stimmt nicht. Wir tun uns selbst mit einer vergleichsweise einfachen Maßnahme schwer.

Die Einschränkung von Rechten ist auch in einer Demokratie legitim. Sie kommt durch Beschlüsse eines frei gewählten Parlaments zustande. Ein Grundrecht wie die Versammlungsfreiheit kann im Interesse der Gesundheit temporär eingeschränkt werden. Bei uns funktioniert die Gewaltenteilung. Der Verfassungsgerichtshof sorgt, wie zuletzt mehrfach, für die Einhaltung der Verfassung und pfeift die Regierung zurück. „Was läuft also schief, dass wir fast 700-mal höhere Infektionszahlen haben? Ist es unsere Regierung mit ihren halbherzigen Maßnahmen und ihrer chaotischen Kommunikation – oder ist es am Ende doch die Bevölkerung, die möglicherweise aus historischen Gründen ein Problem mit staatlicher Autorität hat und sich ungern was von oben sagen lässt? Vermutlich beides.“

Diese Sätze hat niemand in Österreich gesagt, wiewohl sie für uns noch viel mehr passen würden, sondern ebenfalls Frau Wu, die für „ZEIT online“ schreibt.

Ja, wir lassen uns nicht vorschreiben oder nicht einmal empfehlen, dass wir zum kostenlosen (!) Massentest gehen. Obwohl die Tests bei uns perfekt organisiert waren und viele unerkannte Corona-Fälle herausgefischt worden sind. Jetzt will die Regierung die Bereitschaft zu den für Jänner avisierten neuen Tests mit Gutscheinen für 50 Euro anheben. Sind wir noch zu retten, dass es einen finanziellen Anreiz braucht?

Nur knapp jeder fünfte Österreicher will sich gegen Corona impfen lassen (aktuelle Umfrage für die APA). Die Umfrage geht davon aus, dass 30 Prozent für eine Teilnahme mobilisiert werden können. Meilenweit entfernt von den von der Regierung angepeilten 50 Prozent und gar von den von der WHO empfohlenen 70 Prozent zur Erreichung der Herdenimmunität. Impfpflicht? Noch lehnen sie 83 Prozent laut Umfrage ab. Aber für einzelne Gruppen wird sie kommen. Erste Politiker wie der steirische Landeshauptmann fordern sie jetzt schon. Deutschland wird ab Mittwoch das öffentliche Leben drastisch herunterfahren. Österreich wird angesichts viel höherer Covid-Zahlen nicht darum herumkommen. Mindestens ebenso wichtig ist, dass unsere Regierung jenes Vertrauen der Bevölkerung zurückgewinnt, das es im Frühjahr gegeben hat. Damals hatten, so der Politologe Peter Filzmaier, noch drei Viertel der Bevölkerung Vertrauen in die Regierung, jetzt weniger als ein Drittel. Die Leute kennen sich nicht mehr aus, meint er und fordert – in der ZiB 2 - klare und einsichtige Botschaften. Laufende Massentests und Impfen oder jahrelange Einschränkungen: Wir haben die Wahl.

**WOLFGANG BURTSCHER**
wolfgang.burtscher@vn.at

Wolfgang Burtscher, Journalist und ehemaliger ORF-Landesdirektor, lebt in Feldkirch.

**DAMALS**
**Diese Woche vor . . .**

**. . . 20 JAHREN** wurde der letzte noch in Betrieb befindliche Reaktorblock des Atomkraftwerkes Tschernobyl in der Ukraine endlich stillgelegt. Eine genaue Bilanz des Super-GAUs von 1986 gibt es bis heute nicht. Die Angaben schwanken zwischen offiziellen 31 Toten bis zu 30.000 Toten. Noch ungenauer sind die Aussagen über langfristige Schäden und Krebserkrankungen.

**. . . 25 JAHREN** endete in Madrid die Tagung des Europäischen Rates, auf der „Euro“ und „Cent“ als Bezeichnungen für die zukünftige gemeinsame europäische Währung festgelegt wurden. Das Wort Euro sei in allen Sprachen der Europäischen Union leicht auszusprechen, stehe für die Gemeinsamkeit aller Europäer und habe deshalb eine wichtige integrierende Funktion, hieß es nach der Entscheidung.

**. . . 50 JAHREN** landete der sowjetische Mond-Rover Lunochod 1 als erstes ferngesteuertes Fahrzeug auf dem Mond. Lunochod wurde von einem fünfköpfigen Team von der Erde aus gelenkt (Kommandant, Fahrer, Betriebsingenieur, Navigator, Funker). Zur Erleichterung der Fahrmanöver waren die Lunochods mit einem Kreiselsystem, einem Bodenfühler und einem Neigungsmesser ausgestattet. Beim Nachfolger Lunochod 2 kam eine dritte Frontkamera zur Verbesserung der Manövrierfähigkeit hinzu.

**. . . 65 JAHREN** wurde Österreich Mitglied der Vereinten Nationen. Mittlerweile wurde Wien neben New York, Genf und Nairobi zu einer der UNO-Hauptstädte. Mit Kurt Waldheim stellte Österreich einmal den UNO-Generalsekretär. Bisher wurde Österreich dreimal als nicht ständiges Mitglied in den UN-Sicherheitsrat gewählt.

ernestf.enzelsberger@vn.at,
Recherchiert von
Prof. Ernest F. Enzelsberger

# Bludenzer Gutscheinaktion übertrifft alle Erwartungen

**BLUDENZ** Mit einem derartigen Erfolg hatte wohl niemand gerechnet. Die am vergangenen Montag präsentierte „Bonus-Gutscheinaktion“ löste in Bludenz einen wahren Gutscheinboom aus. Innerhalb einer Woche gingen in der Alpenstadt Einkaufsgutscheine im Wert von 600.000 Euro über den Ladentisch oder wurden vorbestellt. „Von uns wurden 100.000 Euro dafür bereitgestellt. Diese Mittel sind aufgebraucht“, informiert Bürgermeister Simon Tschann. Aktuell sind die Gutscheine ausverkauft. Der Nachdruck läuft.

Während über das Wochenende Vorbestellungen abgearbeitet wurden, hält man im Rathaus eine Zugabe für sinnvoll. „Wir werden den Parteien vorschlagen, dass wir nochmals Mittel in die Hand nehmen, um eine zusätzliche Wertschöpfung für die Bludenzer Wirtschaft zu erreichen“, kündigt Stadtchef Tschann gegenüber den VN an. **VN-JS**

Die Gutscheinaktion hat das Weihnachtsgeschäft in Bludenz angekurbelt.